Bayerische
Theaterakademie
August
Everding

Natascha, Pierre
und der große Komet
von 1812
Elektro-Pop-Oper
von Dave Malloy





Natascha, Pierre und der große Komet von 1812
Elektro-Pop-Oper

Buch, Gesangstexte und Musik von Dave Malloy
Deutsch von Roman Hinze
Nach Leo Tolstois *Krieg und Frieden*

Die Aufführung von *Natascha, Pierre und der große Komet von 1812* erfolgt durch besondere Vereinbarung mit Concord Theatricals GmbH, namens und im Auftrag von Samuel French, Inc.

Broadway premiere presented by Howard & Janet Kagan, Paula Marie Black, Carole Shorenstein Hays, Jenny Steingart and Jason Eagan, Mary Lu Roffe and Susan Gallin, Diana DiMenna, Mary Maggio / Sharon Azrieli / Robin Gorman, Darren Sussman / Roman Gambourg / Lev Gelfer, Tom Smedes, John Logan, Lisa Matlin, Margie and Bryan Weingarten, Daveed Frazier, Argyle Productions / Jim Kierstead, In Fine Company / Hipzee, Gutterman & Caiola / Backdrop Partners, Siderow Kirchman Productions / Sunnyspot Productions, Gordon / Meli Theatricals, Rodger Hess / Larry Toppall, Daniel Rakowski / Matt Ross / Ben Feldman, Mike Karns, The American Repertory Theatre (Diane Paulus, Artistic Director; Diane Quinn, Executive Producer; Diane Borger, Producer) and Ars Nova.

Originally commissioned, developed, and world premiere produced by Ars Nova; Jason Eagan, Founding Artistic Director; Renee Blinkwolt, Managing Director. Further developed and produced by the American Repertory Theater at Harvard University; Diane Paulus, Artistic Director; Diane Quinn, Executive Producer; Diane Borger, Producer.

Premiere
Fr 13.11.26, 19:30 Uhr

Weitere Vorstellungen
So 15.11.26, 18:00 Uhr
Di 17.11.26, 19:30 Uhr
Mi 18.11.26, 19:30 Uhr
Fr 20.11.26, 19:30 Uhr
Sa 21.11.26, 19:30 Uhr

Ort
Prinzregententheater

Werkeinführung
jeweils 45 Minuten vor Beginn im Gartensaal

Dauer
ca. 145 Minuten, eine Pause



Besetzung

Musikalische Leitung
Andreas Kowalewitz

Inszenierung
Philipp Moschitz

Choreografie
Sven Niemeyer

Bühne und Video
Ayşe Gülsüm Özel

Kostüm
Claudio Pohle

Dramaturgie [1]
Katharina Marie Lebmeier
Hannah Schwarz

Licht
Raphaël-Aaron Moss

Ton
Georgios Maragkoudakis

Maske [2]
Felicitas Barth
Manja Burnhauser
Emily Donschachner
Laura Einzmann
Melf Ingwersen
Sayeh Köppl
Liora Lauppert
Binks Mooney
Sophia Petermann
Liliana Promeuschel
Emily Schembera
Pauline Schmidt

Mit

Natascha
Valentina Pohl [3]

Pierre
Bjarne Rentz [3]

Anatol
David Weinert [3]

Sonja
Valeria Purzer [3]

Marja D.
Esra Bücker [3]

Dolochow
Floyd Clemens [3]

Andrej, Bolkonski und Balaga
Nico Burbes [3]

Hélène
Vera Herberich [4]

Mascha und Magd
Amelie Spielmann [4]

Diener
Lukas Lommer [4]

Opernsängerin
Sophie Rosenitsch [4]

Opernsänger
Benjamin Storm [4]

Roving Piano
Valerian Lehner [4]

Roving Violin
Raphael Luca [4]

Roving Cello
Marlene Kanning [4]

Roving Clarinet
Stefan Michael [4]

Roving Accordion
Kai Dahlberg [4]

Roving Guitars
Lukas Lommer [4]
Sophie Rosenitsch [4]

Ensemble [4]
Kai Dahlberg
Laila Ghaleb
Vera Herberich
Marlene Kanning
Valerian Lehner
Lukas Lommer
Raphael Luca
Stefan Michael
Paul Palatschek
Sophie Rosenitsch
Hannah Schnaibel
Amelie Spielmann
Benjamin Storm
Marco Wende
Anika Wick
Katharina Windisch

Orchester

Flügel
Andreas Kowalewitz

Flöte
Enikö Cseh

Klarinette
Stefan Schneider

Viola
Wolfgang Berg

Cello 1
Duygu Arroba Schumann

Cello 2
Shoko Fiebig

Bassgitarre
Lorenz Huber

Gitarre
Robert Prill

Schlagzeug
Alexander Herrmann

Akkordeon
Konstantin Ischenko

Dance Captain
Esra Bücker [3]

Roving Instruments Captain
Valerian Lehner [4]

Gesangscoaching
Marianne Larsen

Mentorat Dramaturgie
Christiane Plank-Baldauf

Musikalische Einstudierung
Liviu Petcu
Christoph Weinhart

Musikalische Assistenz
Thomas Jagusch

Regieassistenz und Abendspielleitung
Lili König

Bühnenbildassistenz
Rebekka Kessler

Kostümassistenz
Sophia Lehner

Intimitätskoordination
Franzy Deutscher, Annalena Maas

Künstlerische Produktionsleitung
Agnes Wiener

Technische Produktionsleitung
Hannes Neumaier

Inspizienz
Christine Arnold

Beleuchtungs- und Videoinspizienz
Anna Winkler

Bühnenmeister
Robert Kerscher, Andreas Mielcarski, Christian Wange

Bühnenhandwerker
Ernst Echtler, Sebastian Fürst, Frank Hess, Robin Mayer, Maik Pogorzelski

Leitung der Beleuchtung
Benjamin Schmidt

Programmierung und Stellwerk
Leander Brandelik

Beleuchtung
Remo Cermak, Yared Haileyesus, Andreas Kern, Fanny Mönch, Mark Noormann, Matthias Tiefenmoser

Leitung der Tonabteilung
Matthias Schaaff

Tontechnik
Milan Belaga, Maximilian Schmidt, Klemens Schulze, Ememkut Zaotschnyj

Leitung der Videotechnik und Broadcasting
Thilo David Heins

Videooperator
Jakob Ströher

Leitung der Kostümabteilung
Anja Schotte

Kostümabteilung
Claudia Achilles, Joyce Eder, Anke Friedrich, Shahrzad Khorassani

Leitung der Requisite
Kristof Egle

Requisite
Isiah Mruck, Lugh Wittig

Aufführungsrechte
Concord Theatricals GmbH

[1] Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie der Ludwig-Maximilians-Universität München

[2] Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Maskenbild – Theater und Film der Hochschule für Musik und Theater München

[3] Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Musical der Hochschule für Musik und Theater München

[4] Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Musical der Hochschule für Musik und Theater München

Alle Studiengänge gehören zum Kooperationsverbund der Bayerischen Theaterakademie August Everding.



„Wenn ihr eine Oper
verstehen wollt,
dann studiert doch vorher,
was kommt.“

aus dem Prolog

Willkommen im Programmheft!

Die Elektro-Pop-Oper *Natascha, Pierre und der große Komet von 1812* spielt in der Moskauer Gesellschaft zu Beginn des Jahres 1812, kurz vor Napoleon Bonapartes Russlandfeldzug.

Natascha und ihre Cousine Sonja sind zu Besuch bei ihrer Patentante Marja D. in Moskau. Dort soll Natascha dem Fürsten Bolkonski, dem Vater ihres Verlobten Andrej, vorgestellt werden. Der greise Fürst lebt mit seiner Tochter Mascha am Rande der Gesellschaft. Die Verlobung seines Sohnes mit Natascha lehnt er ab. Marja D. rät ihrer Nichte deshalb, sich mit Mascha anzufreunden, um das Wohlwollen des Fürsten und seiner Tochter zu gewinnen.

Um Natascha weiter in die Moskauer Gesellschaft einzuführen, nimmt Marja D. sie und Sonja mit in die Oper, wo Natascha dem verführerischen Anatol begegnet, der sie zum Maskenball seiner Schwester Hélène einlädt.

Pierre fordert, berauscht vom Alkohol, Dolochow, den Liebhaber seiner Frau Hélène, zum Duell heraus. Zur eigenen Überraschung gewinnt Pierre den Schusswechsel, aber er verliert sich immer weiter in Zweifeln und Depression.

Unentschlossen über ihre Gefühle zu Andrej und Anatol verzweifelt auch Natascha immer mehr, als Hélène zu Besuch kommt und auf die Einladung zu ihrem Ball insistiert. Dort kommt es zum Tanz und schließlich auch zu einem Kuss zwischen Natascha und Anatol.



– Pause –

Neugierig über die Vorgänge an der Front schreibt Pierre seinem Freund Andrej einen Brief. Auch Natascha verfasst, von Schuldgefühlen geplagt, einen Brief an Andrej, mit der Absicht, die Verlobung aufzulösen, um mit Anatol zur heimlichen Hochzeit nach Polen zu fliehen. Anatols Liebesbrief an Natascha, den in Wahrheit Dolochow verfasst hat, wird auch von Sonja gelesen, die aus Sorge um ihre Cousine die Absichten Nataschas an Marja D. verrät.

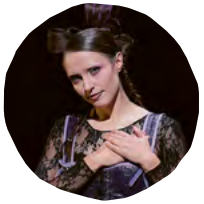
Anatol und Dolochow haben mithilfe des rasenden Kutschers Balaga alle Vorbereitungen für die Entführung getroffen. Doch als die Männer vor dem Haus der Tante erscheinen, werden sie dort bereits erwartet und Marja D. kann die nächtliche Flucht in letzter Sekunde verhindern.

Während Anatol die Stadt auf Pierres Drängen hin in Richtung St. Petersburg verlässt, greift Natascha überwältigt von Scham und Verzweiflung zum Gift. Sie überlebt ihren Suizidversuch und Andrej kehrt zurück, doch er wendet sich von seiner Verlobten ab.

Im Zweifel vereint, spenden sich Natascha und Pierre Trost, während über ihnen der Große Komet von 1812 seine Bahnen zieht.

Rostows





Sonja — Natascha

Bolkonskis



Fürst Bolkonski



Marja D.
Grande Dame
Moskaus

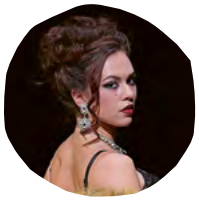
Andrej



Mascha



Kuragins



Hélène — Anatol





Balaga
rasender
Kutscher

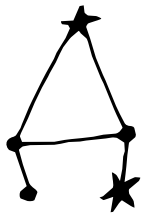
Dolochow — Pierre



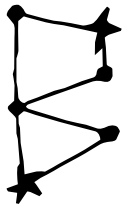


Affäre
verlobt
verheiratet
Duell
Cousinen

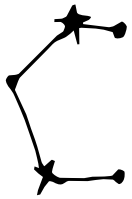




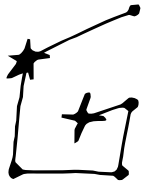
wie *Ars Nova*. Dave Malloy wurde 2010 composer in residence des Off-Off-Broadway Theaters Ars Nova, wo die Elektro-Pop-Oper am 16. Oktober 2012 ihre Uraufführung feierte.



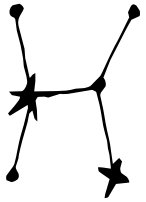
wie *Broadway*! *Natascha, Pierre und der große Komet von 1812* war am 14. November 2016 zum ersten Mal im Imperial Theatre am Broadway zu sehen.



wie *C/1811 F1*, so heißt der Komet und den gab's wirklich! Vom 25. März 1811 bis zum 17. August 1812 war er phasenweise am Himmel zu beobachten.



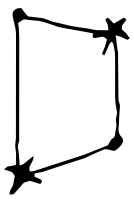
wie *Geschichtsphilosophie*. Leo Tolstoi vertritt die These, dass eine Einzelperson niemals den Verlauf der Geschichte verändern kann.



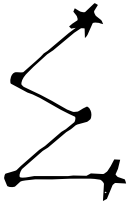
wie *hoch hinaus*! Viele der Darstellenden machten mit der Elektro-Pop-Oper ihr Broadway Debüt.



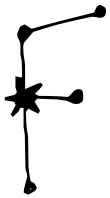
wie *immersiv*. In der Originalproduktion verwandelte die Bühnenbildnerin Mimi Lien das Ars Nova in einen edlen Club. Dank langer, geschwungener Laufstege kamen die Darstellenden dem Publikum besonders nah.



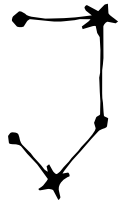
wie *Dave Malloy*. Der Librettist und Komponist des Stücks spielte in der ersten Inszenierung auch noch selbst die Rolle des Pierres!



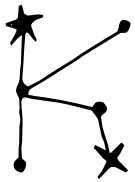
wie *Elektro*. Die elektronische Musik in der Elektro-Pop-Oper begleitet insbesondere Anatols Auftritte.



wie *Fakt und Fiktion*. In *Krieg und Frieden*, der literarischen Grundlage der Elektro-Pop-Oper, vermischt Leo Tolstoi seine Romanhandlung mit realen historischen Ereignissen.



wie *Jules Verne* und *Jean Paul*. Die beiden gehören zu den Schriftsteller:innen, die wie Tolstoi von dem Kometen in ihrem Schreiben inspiriert wurden.

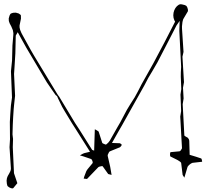


wie *Kreuzfahrtschiff*. Dave Malloy las *Krieg und Frieden,* während er auf einem Kreuzfahrtschiff arbeitete und fasste dort den Entschluss, daraus ein Musical zu komponieren.



wie *Leo Tolstoi*. 1828 wird Tolstoi in eine aristokratische Familie geboren. Zeit seines Lebens entwickelt er immer stärkere Kritik am russischen Adel, was sich auch in der Figur des Pierre zeigt.

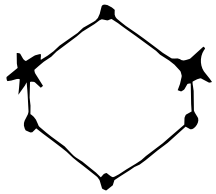




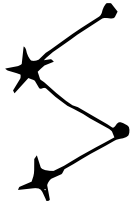
wie *Moskau*. Nachdem Peter I. die ‚Phantasiestadt' St. Petersburg als Fenster zu Westeuropa gründete, wurde Moskau „gemütlich wie ein Morgenrock".



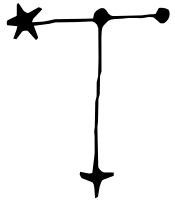
wie *Napoleon*. Der französische Feldherr fasste den Kometen als gutes Omen für seinen Russlandfeldzug auf und marschierte am 24. Juni 1812 in das russische Zarenreich ein.



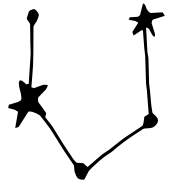
wie *Oper*. Tatsächlich ist die Elektro-Pop-Oper durchkomponiert. In den 27 musikalischen Nummern gibt es nur einen einzigen nicht vertonten Moment.



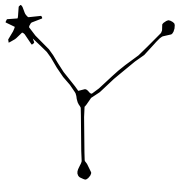
wie *Sergei Prokofjew*. Der Komponist adaptierte *Krieg und Frieden* bereits einige Jahre vor Dave Malloy zu einem Musiktheaterstück. Seine Oper *Krieg und Frieden* hatte schon 1945 Uraufführung.



wie *Tony Award*. *Natascha, Pierre und der große Komet von 1812* wird 2017 gleich 12 Mal nominiert und gewinnt den Tony für das beste Bühnenbild und das beste Lichtdesign.

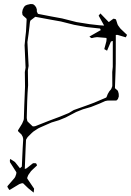


wie *umfangreich*. Je nach Übersetzung umfasst der Roman *Krieg und Frieden* 1600 bis 2000 Seiten. Die Elektro-Pop-Oper erzählt jedoch nur die Handlung von 70 Seiten des zweiten Bandes.

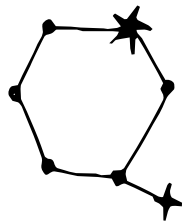


wie *Ypsilon*. Der einzige Buchstabe, der ein Wort ist!

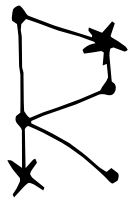




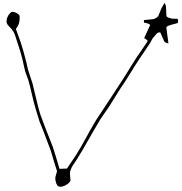
wie *Pop*. Dave Malloy bedient sich bei den Songs für die Elektro-Pop-Oper an verschiedenen Musikgenres der Popularmusik. Zu hören ist ein Mix aus Indie-Rock, Hip-Hop, Country, Folk und Broadway.



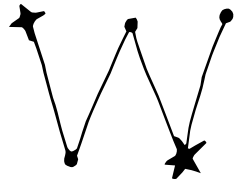
wie *Queen der Upperclass*. Während in der Elektro-Pop-Oper die aristokratische Gesellschaft im Mittelpunkt steht, erzählt der Roman auch vom Leben anderer Gesellschaftsschichten.



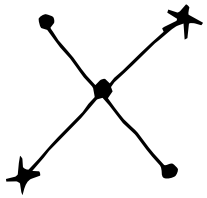
wie *russisches Kaiserreich*. Der Roman und die Elektro-Pop-Oper spielen zur Zeit der Herrschaft von Alexander I., der von 1801 bis zu seinem Tod 1825 russischer Kaiser war.



wie King *Vidor*. In einer der bekanntesten Verfilmungen von *Krieg und Frieden*, von dem US-amerikanischen Regisseur King Vidor, verkörpert Audrey Hepburn die Rolle der Natascha.



wie *Wein*. Das Jahr 1811 brachte den angeblich besten Jahrgang des Jahrhunderts hervor, weshalb noch heute vom herausragenden Kometenwein die Rede ist.



wie *Xylophon* – das ist tatsächlich kein Instrument der instrumentalen Besetzung. Dafür sind zu hören: Glockenspiel, Akkordeon, Geige, Viola, Cello, Gitarre, Bass, Schlagzeug, Klarinette, Oboe und Klavier.



wie *zweisprachig*. Leo Tolstoi ist wie der Großteil der russischen Aristokratie französisch- und russischsprachig aufgewachsen. Die französische Sprache verkörperte einen exklusiven, an Europa orientierten Lebensstil.



Der Sound einer Gesellschaft – Dave Malloys musikalische Übersetzung von *Krieg und Frieden*

Leo Tolstois Monumentalwerk *Krieg und Frieden* (erschienen in drei Teilen zwischen 1867 und 1868) spannt ein literarisches Netz zwischen historischer Informationslage, autobiografischen Hintergründen und Fiktion mit dem Ziel, eine Gesellschafts- und Geschichtsphilosophie zu verbinden. Das Broadway-Musical *Natascha, Pierre und der große Komet von 1812* basiert auf 70 Seiten des 1600 Seiten schweren Romans und fokussiert einen Kipppunkt im Erzählverlauf der Handlung von *Krieg und Frieden*. Damit eröffnet der US-amerikanische Librettist und Komponist Dave Malloy neue, aktuelle Zugänge auf Leo Tolstois philosophische Gesellschaftstheorie. Die Entscheidung, sich einem Ausschnitt dieses Romans zuzuwenden, ist kein bloßes Heranzoomen auf eine beliebige Stelle, sondern ein gewaltiger Maßstabswechsel, der die Frage nach dem „wie“ aufmacht.

Es ist der Übergang von einer als innenpolitisch friedlich gezeichneten Zeit des russischen Kaiserreichs in die kriegsbestimmte Phase, beginnend mit Napoleons Russlandfeldzug 1812. Diesem Umschlagmoment stellt Tolstoi den Wendepunkt in Natascha Rostowas Leben zur Seite. Ihre Zukunft scheint gesichert, sie ist verlobt mit Andrej Bolkonski – eine der „besten Partien“ Moskaus, wie es im Roman heißt.

Doch genau in dieser Zeit begegnet die 16-jährige Natascha dem berüchtigten „Frauenhelden“ Anatol Kuragin, der sich, obwohl selbst bereits verheiratet, keine Sorgen um den Beziehungsstatus seiner Geliebten macht.

Dieser kurze Ausschnitt des Romans mag wie ein Abriss einer individuellen Lebenskrise wirken, doch gerade die Parallelführung von politischem Umbruch und persönlicher Erschütterung Nataschas eröffnet einen Zugang zu Tolstois Geschichtsphilosophie.

Im Gegensatz zur Geschichtsschreibung, die Historie über das bewusste Handeln einer einzelnen Person wie beispielsweise Napoleon erzählt, hinterfragt Tolstoi die Vorstellung von individueller Autonomie. Er kritisiert die Annahme, der einzelne Mensch könne unabhängig von historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen über sein Handeln und dessen Bedeutung bestimmen.

Die Romanfiguren bewegen sich im russischen Kaiserreich des 19. Jahrhunderts innerhalb strenger gesellschaftlicher Konventionen, die Status und Verhalten prägen. Um ihre Position und Beziehungen innerhalb dieser Gesellschaft auszustellen, bedienen sie sich klar codierter Verhaltensweisen. Im Roman ist die Sprache das entscheidende Mittel, mit dem diese Selbstinszenierungen der Figuren und gesellschaftliche Ordnung sichtbar gemacht werden. Die parallele Verwendung der russischen und der französischen Sprache ist in dieser Zeit innerhalb der

Aristokratie des russischen Kaiserreichs üblich und wird auch in *Krieg und Frieden* so übernommen.

Vor Napoleons Russlandfeldzug repräsentierte die französische Sprache einen Lebensstil der russischen Aristokratie und diente zur sozialen Abgrenzung gegenüber der breiten Bevölkerung. Französisch wurde vor allem für Sprachformeln und Komplimente genutzt oder in den Salons gesprochen, die Sprache galt als Ausdruck von Höflichkeit und persönlicher Bildung.

Die Verwendung des Französischen rückt damit in den Mittelpunkt der kritischen Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Zuständen und der aristokratischen Oberflächlichkeit, die Tolstoi beschreibt.

„Ja, Tolstoi gibt sich sogar alle Mühe, seinen Lesern zu signalisieren, daß das, was die Personen da auf französisch sagen, zwar Stoff für geistreiche und gebildete Konversation ist, aber für die Entwicklung der Geschichte kaum Bedeutung hat." (Umberto Eco)

Tolstoi nutzt die französische Sprache somit nicht ausschließlich, um die Gepflogenheiten der russischen Aristokratie nachzuzeichnen, sondern auch, um die Charakterentwicklung der Figuren plastisch darzustellen.

Hélène beispielsweise spricht viel und gerne Französisch, auch noch nach Napoleons Russlandfeldzug und wird dadurch als eine berechnende, affektierte Akteurin charakterisiert. Die gesamte Familie der Rostows hingegen spricht kaum oder nur schlechtes Französisch; im Roman verkörpern sie Ehrlichkeit und Unvermitteltheit. Nataschas positive Vorzüge beispielsweise werden in einem Satz mit ihren mangelnden Französischkenntnissen genannt. Pierre wiederum verkehrt zu Beginn in aristokratischen Kreisen und spricht gut und viel Französisch. Sehr nah an Tolstois persönlicher Entwicklung gezeichnet, kehrt er sich aber immer mehr davon ab und beginnt, sich von den Oberflächlichkeiten und der Künstlichkeit der aristokratischen Gesellschaft zu distanzieren. Im Austausch mit Natascha sucht er Unmittelbarkeit und Aufrichtigkeit.

Das Französische steht so für das Kalkül, die Künstlichkeit, die Selbstinszenierung, während ein Ausdruck im Russischen für Unmittelbarkeit und Authentizität steht.

„Kurzum, in Krieg und Frieden *schwelt durch Tolstois Feder wie nirgendwo sonst in der russischen Literatur der Konflikt zwischen der Übernahme einer als überlegen wahrgenommenen, westlichen und insbesondere französischen Kultur und der Rückbesinnung auf das russische Vaterland mitsamt seinen Traditionen und Werten."* (Sophie Barwich)

Die Bilingualität spiegelt den Konflikt zwischen der Orientierung an den Idealen der westeuropäischen Kultur und dem Streben nach einer nationalen Identität

wider, denn mit dem Einzug Napoleons in Russland wächst die Skepsis gegenüber dem Französischen und der Patriotismus erstarkt.

Genau an diesem Moment setzt Dave Malloy seine Elektro-Pop-Oper an. Es ist eine Zeit des Wandels, des Aufbruchs, der Widersprüche.

Während Tolstoi verschiedene Sprachen etabliert, um die sozialen Positionen der Figuren herauszuarbeiten, charakterisiert Malloy seine Figurenwelt durch unterschiedliche musikalische Idiome. Der Komponist übersetzt das zugrundeliegende Material jedoch nicht in eine historisierende musikalische Sprache. Er übernimmt die dramaturgische Funktion von Tolstois Sprache und entwickelt sie mit den Mitteln des Musiktheaters weiter.

Der Komponist und Librettist bezeichnet *Natascha, Pierre und der große Komet von 1812* als „Elektro-Pop-Oper", worin sich diese musikalische Sprache bereits erkennen lässt. Die Partitur ist eine Montage verschiedener gegenwärtiger Klangwelten, die Tolstois Sprachverwendung gleichzeitig kommentieren und erweitern.

Im Zusammenspiel und Aufeinandertreffen der musikalischen Sprachen wird eine Klangwelt erzeugt, in der die gesellschaftlichen Rollen und Widersprüche erfahrbar werden.

Mit Anatols Auftritt beispielsweise werden elektronisch aufgezeichnete Klänge dominant, die von diesem Moment an die Partitur durchziehen. Hier werden die Künstlichkeit und die bewusste Strategie der Selbsinszenierung, die Tolstoi diesem Charakter zuschreibt, in musikalischer Sprache erzählt.

Auch die Künstlichkeit der damals populären französischen Oper wird von Tolstoi kritisiert und von Dave Malloy musikalisch untersucht. Das Prinzip der Oper, das sich auch in der Neuschöpfung des Genrebegriffs Elektro-Pop-Oper finden lässt, lässt sich also nicht nur darin erkennen, dass das Werk durchkomponiert ist, sondern greift auch Opernzitate und Kompositionsweisen auf. Diese werden insbesondere in der konkreten Szene der Oper hör- und lesbar. Hier ist eine stark modifizierte Art des Operngesangs angelegt, die elektronisch stark verfremdet ist. Das Gefühl von Künstlichkeit wird dabei mehr noch als bei Tolstoi über die französische Sprache aus einer akustischen Verfremdung heraus erzeugt.

Die Elektro-Pop-Oper ist somit keine bloße Aktualisierung eines historischen Stoffes, sondern als eine neue ästhetische Form eine Antwort an Tolstois Roman. Sie greift das Interesse an gesellschaftlicher Selbstinszenierung auf musikalischer und theatraler Ebene auf und übersetzt es in eine gegenwärtige Klangsprache.





„Es ist Krieg irgendwo draußen auf der Welt, und Andrej ist nicht hier.“

Beginn des Prologs

Und Andrej ist nicht hier …

Wer bleibt zurück, wenn „irgendwo draußen auf der Welt“ Krieg tobt? Fernab von den Kriegsfronten und Schlachten der Koalitionskriege herrscht im Moskau von 1812 in den aristokratischen Kreisen noch ein ausgelassener Lebensstil. Aber der Schein trügt und mit dem sich anbahnenden Sechsten Koalitionskrieg, dem Russlandfeldzug von Napoleon I., steht auch dem friedlichen Treiben in der russischen Großstadt ein jähes Ende bevor.

Schon vor dem Russlandfeldzug befindet sich das russische Zarenreich immer wieder im militärischen Konflikt mit Frankreich. Nur kurze Zeit nachdem die französische Nationalversammlung Frankreichs am 22. Mai 1790 die „Friedenserklärung der Welt“ deklariert, bricht über Europa eine nicht enden wollende Folge von Kriegen verschiedener nationaler Koalitionen aus. Frankreich, Großbritannien und das russische Zarenreich befinden sich einmal im Krieg gegeneinander, ein andermal koalieren sie miteinander. Fest steht: Von 1792 bis 1815 schlägt in ganz Europa die Stunde des Militärs und so auch die Stunde des französischen Generals Bonaparte, der sich 1804 zu Napoleon I., Kaiser der Franzosen, krönen lässt.

Acht Jahre später, am 24. Juni 1812, marschiert Napoleon in Russland ein und erreicht wenige Monate darauf Moskau. Zu dem Zeitpunkt haben die meisten Menschen die Stadt schon längst verlassen und die letzten verbliebenen russischen Generäle stecken die Häuser, Kirchen und Paläste Moskaus in Brand. Vom 14. bis 18. September 1812 wütet ein Feuer, das den Großteil der Stadt in Schutt und Asche legt. Napoleons Russlandfeldzug endet im größten Leid für Moskau, für das russische Zarenreich und schlussendlich auch für Napoleon und seine europäische Grande Armée, die an der Kälte des russischen Winters schrecklich scheitert.

Zum Zeitpunkt der Handlung, den die Elektro-Pop-Oper ins Zentrum rückt, ist von all dem noch nichts zu ahnen und dennoch ist der Krieg in Leo Tolstois Roman omnipräsent. In ausführlichen Passagen erstattet er Bericht und liefert eine historisch genaue wie komplexe Geschichtserzählung vom Krieg und vom Frieden in den Anfängen des 19. Jahrhunderts. Der 1828 in der russischen Stadt Tula geborene Leo Tolstoi erzählt Krieg und Historie nicht als Kulturgeschichte der Strategen und Staatsmänner, sondern ebenso als Schicksal einfacher Soldaten und Bauern. Er erweitert den Blick auf Krieg um die zivile Perspektive und beweist damit ein äußerst modernes Verständnis von Krieg, das sich noch heute in der zeitgenössischen Konfliktforschung finden lässt.

Seit Leo Tolstoi hat sich die Auffassung von Krieg und von Frieden in der Friedens- und Konfliktforschung dennoch stark verändert. Spätestens seit der

Etablierung des „positiven Friedens“ durch den Gründervater der Friedensforschung Johan Galtung ist Konsens, dass Frieden nicht die Abwesenheit von Krieg ist. Verschiedene Quellen von Gewalt führen dazu, dass Krieg und Frieden nicht in einer dichotomen Beziehung, sondern in einem Kontinuum verstanden werden. Krieg existiert in diesem Kontinuum als eine Art „spektakuläre Gewalt“, die Personen je nach Geschlechts- und Genderzugehörigkeit unterschiedlich betrifft. Diese Betrachtungsweise von Krieg und von Frieden ermöglicht, dass strukturelle Gewalt und Unterdrückung aufgrund von Geschlecht, Sexualität, Ethnie oder sozialer Klasse innerhalb einer Gesellschaft in Kriegs- wie in Friedenszeiten sichtbar wird.

Die moderne Friedens- und Konfliktforschung ermöglicht uns einen erweiterten Blick auf die aristokratische Gesellschaft Moskaus, die in Dave Malloys Elektro-Pop-Oper in den Vordergrund rückt. Eine Gesellschaft, in der – auf den ersten Blick – die Anwesenheit des Krieges vor allem durch die Abwesenheit junger Männer spür- und sichtbar wird. Auf den zweiten Blick zeigt sich jedoch auch hier eine von Gewalt geprägte Gesellschaft. An der heimatlichen Front Moskaus herrscht ein anderer Krieg als an den europäischen Fronten der Koalitionskriege, und dennoch prägt die strukturelle Gewalt patriarchaler Herrschafts- und Unterdrückungsverhältnisse den Alltag im „friedlichen“ Moskau. Natascha ist den Repressalien der gesellschaftlichen Konvention und dem sexuellen Übergriff Anatols ausgeliefert, Mascha muss sich der häuslichen Gewalt ihres Vaters stellen und junge Männer wie Pierre und Dolochow greifen zur Waffe, um Konflikte im Duell auszutragen.

Und Andrej? Der ist in *Krieg und Frieden* zum Zeitpunkt der Handlung weder an der Kriegsfront noch in Moskau. Er kuriert eine Kriegsverletzung aus. Diese einjährige therapeutische Maßnahme wurde ihm von seinem Vater Fürst Bolkonski verordnet. Ziel des Ganzen: Eine zeitliche und räumliche Trennung von Andrej und seiner frisch verlobten Natascha, gegen deren Ehebund für Fürst Bolkonski einiges spricht. Und damit nimmt die Geschichte ihren Lauf …

Sprechen wir über Krieg in Europa, dann blicken wir auch auf unsere europäische Gegenwart. Junge Menschen wachsen in einem Europa auf, in dem Krieg wieder Teil des kollektiven Bewusstseins geworden ist. Dabei strebte beispielsweise der erklärte Pazifist Leo Tolstoi schon vor vielen Jahren neue Wege des menschlichen Miteinanders an, in denen der Krieg nicht als kulturelle Praktik und, wie Judith Butler schreibt, selbstverständliche Option des Politischen existiert. Doch dieser Weg muss noch gegangen werden.



Pierre
Wär'... Wäre ich nicht ich, sondern der klügste, hübscheste und beste Mensch auf Erden, und wäre ich frei, ich würde jetzt gleich auf Knien um Ihre Hand bitten und um Ihre Liebe.

Natascha
Zum ersten Mal in vielen Tagen / wein' ich Tränen der Rührung, / Tränen der Zärtlichkeit, / Tränen des Danks, dann schau' ich zu Pierre. / Oh, Pierre … / Hinaus geh' ich lächelnd.

Pierre
Ich halt' Tränen der Ergriffenheit / Und des Glücks zurück, und / ich will den Mantel überwerfen / und find' in die Ärmel nicht. / Ich atme draußen tief ein, / meine weite Brust füllt sich / mit frostig-kalter klarer Luft, / als ich in den Schlitten steig'. / Wohin nun? / Wohin kann ich geh'n? / Nicht in den Club / und kein Besuch. / Die Menschheit scheint so jämmerlich, so arm / im Vergleich zu dem letzten dankbaren Blick, / der mich durch ihre Tränen traf.

Chor
Es war klar und kalt. / Über der Stadt, dem Dreck, / den schwarzen Dächern / stand das dunkle Sternenzelt.

„Wenn ich nicht ich wäre, sondern ein hübscher, kluger, ja der beste Mensch in der ganzen Welt und frei wäre, würde ich noch in diesem Augenblick vor Ihnen auf die Knie fallen und um Ihre Hand und Ihre Liebe bitten."
Zum ersten Mal nach langer Zeit weinte Natascha Tränen der Dankbarkeit und Rührung. Sie sah Pierre an und ging aus dem Zimmer.
Pierre folgte ihr und begab sich fast laufend ins Vorzimmer, da er die Tränen der Rührung und des Glückes, die ihm die Kehle zuschnürten, kaum noch zurückhalten konnte. Er zog seinen Pelz an, ohne die Ärmel zu finden, und setzte sich in den Schlitten.



[…]
Wohin? fragte sich Pierre.
Wohin könnte ich jetzt noch fahren? Wohl in den Klub oder irgendwohin zu Besuch? Alle Menschen schienen ihm jetzt so jämmerlich und ärmlich im Vergleich zu dem Gefühl der Rührung und Liebe, das er empfand, im Vergleich zu dem weichen, dankbaren Blick, mit dem sie ihn unter Tränen zum letzten Mal angesehen hatte.
„Nach Hause", sagte Pierre […].
Es war ein kalter, klarer Tag. Über den schmutzigen, halbdunklen Straßen, über den schwarzen Dächern der Häuser wölbte sich der dunkle Sternenhimmel.

Pierre
So weit, das Firmament, / endlos, / und mein Blick / tränenblind.

Chor
Und da in der Mitte, / überm Pretschistenski-Boulevard, / umgeben von leuchtenden Sternen allseits, / steht der Große Komet von Achtzehnhundertzwölf. / Der helle Komet von Achtzehnhundertzwölf.

Pierre
Man sagt, sein Erscheinen verheißt schlimmste Schrecken / und das Ende der Welt. / Doch in mir erregt er keine Furcht. / Nein, ich seh' ihn freudenvoll. Der Wandelstern / flog mit rasender Geschwindigkeit / parabelförmig durchs All, und nach ewigem Flug / wird unverseh'ns er gestoppt, / wie ein Pfeil ins Erdreich sich bohrt, / nur für mich. / Es scheint mir, dass der Komet mich wahrnimmt, / mein erweichtes, ermutigtes Herz. / Dieser Stern entspricht perfekt / der neuen Welt, / die in mir erblüht.

Pierre schaute empor und empfand in diesem Augenblick nicht wie sonst die bedrückende Kleinlichkeit alles Irdischen, weil das, was er fühlte, so herrlich, hoch und unendlich war. Als er auf den Arbat-Platz hinausbog, erschloss sich vor seinen Augen das ganze unendliche, sternenübersäte Himmelsgewölbe.

Fast in der Mitte dieses Himmels, gerade über dem Pretschistenskij-Boulevard, stand der riesengroße helle Komet von 1812, von allen Seiten von Sternen umringt und umstreut […], jener Komet, der, wie man sagte, alles nur mögliche Unheil und das Ende der Welt ankündigte.

Aber in Pierre erweckte dieser glänzende Stern mit seinem langen leuchtenden Schweif keinerlei beängstigende Gefühle. Im Gegenteil, mit tränenfeuchten Augen blickte er freudig zu diesem hellen Gestirn empor, das in unsagbarer Geschwindigkeit den unermesslichen Raum in parabolischer Linie durchflogen hatte, plötzlich wie ein in die Erde gebohrter Pfeil auf diesem von ihm selbst gewählten Platz am dunklen Himmel stehengeblieben war, sich mit energisch erhobenem Schweif dort aufgepflanzt hatte und nun zwischen den unzähligen anderen funkelnden Sternen mit seinem weißen Licht glitzerte und spielte. Und Pierre schien es, als spiegle dieses Gestirn all die Gefühle wider, die seine weichgestimmte Seele erstarken und zu neuem Leben erblühen ließen.



Für noch mehr Hintergründe zur Produktion von *Natascha, Pierre und der große Komet von 1812* an der Bayerischen Theaterakademie August Everding haben wir etwas für die Ohren:

Unser Podcast
GREAT COMET CLUB.

In fünf Folgen erhalten Sie exklusive Einblicke in die Probenarbeit und lernen den Regisseur Philipp Moschitz und die Musicalstudierenden der Produktion im Gespräch mit den beiden Produktionsdramaturginnen Katharina Marie Lebmeier und Hannah Schwarz näher kennen.

Wir hören uns – überall dort, wo es Podcasts gibt und auf der Webseite der Theaterakademie.

www.theaterakademie.de

... und damit bis zum nächsten Mal, bis es wieder heißt: „Kopf hoch, dann seht ihr vielleicht einen Kometen."

Haben Sie schon alle 13 Kometen im Programmheft gesichtet?



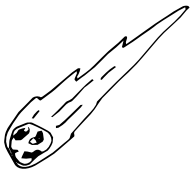
Andreas Kowalewitz
Musikalische Leitung

Der gebürtige Hannoveraner studierte ebendort Klavier und Dirigieren und begann seine Laufbahn als Korrepetitor und Erster Kapellmeister am Staatstheater Kassel. Es folgten Festengagements als Dirigent am Staatstheater Nürnberg, am Staatstheater am Gärtnerplatz und am Staatstheater Regensburg sowie Gastengagements an Opernhäusern u. a. in Dortmund, Essen, Bonn, Brüssel, Frankfurt, Los Angeles, Meiningen, Wuppertal, Münster und Karlsruhe. Er leitete Konzerte der Bochumer Symphoniker, des WDR Rundfunkorchesters, des Stuttgarter Kammerorchesters, der Nürnberger Symphoniker, des Athener Staatsorchesters, der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, des MDR Sinfonieorchesters, des Münchener Kammerorchesters, der Münchner Symphoniker, des Münchner Rundfunkorchesters, und der Münchner Philharmoniker. Aufträge als Arrangeur erhielt er u. a. vom BR, WDR, den Blechbläsern der Berliner Philharmoniker, dem Niedersächsischen Staatsorchester Hannover, dem Münchner Rundfunkorchester und den Münchner Symphonikern.



Philipp Moschitz
Inszenierung

Philipp Moschitz studierte bis 2008 Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Als Schauspieler war er am Metropoltheater München, am Residenztheater München, an den Vereinigten Bühnen Bozen, an der Bayerischen Staatsoper, am Staatstheater am Gärtnerplatz, am Thalia Theater Hamburg, bei den Freilichtspielen Schwäbisch Hall und dem Tiroler Landestheater sowie im Fernsehen in Serien wie *Um Himmels Willen*, *In aller Freundschaft*, *Rosenheim Cops* und im *Münchner Tatort* zu sehen. Außerdem inszenierte er u. a. in St. Gallen, St. Pölten, am Staatstheater Darmstadt, am Stadttheater Ingolstadt, am Staatstheater Kassel, am Staatstheater Braunschweig und an der Kammeroper Wien. Für seine *Jedermann*-Inszenierung in Schwäbisch Hall gewann Moschitz 2026 bei den BroadwayWorld Germany Awards 2025 die Auszeichnung Best Direction of a Play und gewann mit *Briefe von Ruth* an der Kammeroper Wien den Österreichischen Musiktheaterpreis 2026 für die Beste Musical Gesamtproduktion.





Sven Niemeyer
Choreografie

Sven Niemeyer studierte Tanz, Gesang und Schauspiel in Hamburg, München und Los Angeles. Nach 20 Jahren auf der Bühne und vor der Kamera arbeitet er seit 2018 hauptsächlich als Choreograf und Regisseur. Inzwischen hat Niemeyer über 70 choreografierte Produktionen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und Dänemark zu verzeichne und Auszeichnungen wie Beste Regie auf dem LBTQIA*Film Festival Los Angeles oder den Deutschen Musical Preis für *Kein Pardon* als Bestes Revival. Mit Regisseur Philipp Moschitz verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit, u. a. *Briefe von Ruth* an der Kammeroper Wien, welches mit dem Österreichischen Musiktheaterpreis als Beste Musical Gesamtproduktion prämiert wurde.



Ayşe Gülsüm Özel
Bühne und Video

Ayşe Gülsüm Özel ist eine in Berlin lebende freischaffende bildende Künstlerin, die Bühnen- und Kostümbilder für Bühne und Film entwirft und Videokunst für Theater, Oper und Tanz entwickelt. Mit besonderer Expertise in der Verbindung von Licht, Videokunst und zeitgenössischem Bühnenbild schafft sie Räume für die Bühne, immersive Umgebungen, die in einen aktiven Dialog mit den Darstellenden treten. Geprägt von transdisziplinären Projekten und inspiriert von ihrer grenzüberschreitenden Biografie, setzt ihre künstlerische Arbeit einen besonderen Fokus auf Bewegung im Raum.



Claudio Pohle
Kostüme

Claudio Pohle studierte Kostümbild an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg unter Reinhard von der Thannen. Nach dem Studium folgten u. a. Produktionen für die Ruhrtriennale, das Staatsschauspiel Dresden und das Luzerner Theater. Von 2017 bis 2023 war er als Kostümassistent am Konzert und Theater St. Gallen engagiert. Neben seiner Assistententätigkeit entwarf er eigene Kostümbilder für diverse Opern- und Musicalproduktionen. 2022 wurde er für seine Arbeit an der Musical-Uraufführung *Goethe!* bei den Bad Hersfelder Festspielen mit dem Deutschen Musical Theater Preis für Bestes Kostümbild ausgezeichnet. Danach folgten weitere Engagements u. a. am Theater Ingolstadt, Staatstheater Darmstadt, Tiroler Landestheater und Seefestspiele Mörbisch. Die von ihm ausgestattete Produktion *Briefe von Ruth* an der Kammeroper Wien erhielt den Österreichischen Musiktheaterpreis 2026 in der Kategorie Beste Musical Gesamtproduktion.



Katharina Marie Lebmeier
Dramaturgie

Katharina Marie Lebmeier absolvierte 2024 ihren Bachelor in Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Sie übernahm Regieassistenzen in und um Wien und hospitierte im Bereich der Dramaturgie an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Seit Herbst 2025 studiert Katharina Lebmeier im Masterstudiengang Dramaturgie mit Schwerpunkt Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München. Im Rahmen des Studiums übernahm sie die dramaturgische Betreuung von *Il trionfo. Inventar eines Lebens* an der Theaterakademie und *Nachtasyl* am Max-Reinhardt-Seminar Wien.



Hannah Schwarz
Dramaturgie

Hannah Schwarz studierte Theater- und Musikwissenschaft an der Universität Leipzig und der Université Lumière 2 in Lyon. Parallel zu ihrem Bachelorstudium absolvierte sie Dramaturgie- und Regiehospitanzen an der Staatsoper Stuttgart, am Theater Chemnitz sowie an der Komischen Oper Berlin. Seit dem Wintersemester 2025/26 studiert sie im Masterstudiengang Dramaturgie mit Schwerpunkt Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Dort wirkte sie bei den Produktionen *FEMINA** und *Così* als Dramaturgin mit.



Raphaël-Aaron Moss
Licht

Raphaël-Aaron Moss ist Beleuchtungsmeister und Lichtdesigner. Nach Stationen am Theater Schloss Maßbach und am Stadttheater Fürth gewann er für die Musicalproduktion *Scholl – Die Knospe der weißen Rose* 2023 den Deutschen Musical Theater Preis in der Kategorie Bestes Lichtdesign. Seit Dezember 2024 ist er Beleuchtungsmeister an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und war dort u. a. für das Lichtdesign des Musicals *The Addams Family* im Prinzregententheater zuständig. Neben seiner Tätigkeit an der Theaterakademie arbeitet er außerdem freiberuflich als Lichtdesigner, zuletzt für die Jubiläumsshow von Sabrina Weckerlin im Europa-Park-Dome in Rust und für die Musical-Uraufführung *Die Mitte der Welt* am Landestheater Linz.



Georgios Maragkoudakis
Ton

Georgios Maragkoudakis ist Ingenieur für Musiktechnologie und Akustik, Tonmeister und Tontechniker. Nach seinem Bachelorstudium an der Technologischen Ausbildungsanstalt Kreta absolvierte er ein Masterstudium in Sonic Arts and Audio Technologies mit Schwerpunkt Elektronische Musiktechnologie. Von 2008 bis 2012 arbeitete er als Tonmeister für einen griechischen Fernsehsender. Seit 2013 ist er in Deutschland tätig, zunächst am Gärtnerplatztheater München und seit 2019 an der Bayerischen Theaterakademie August Everding, wo er seit 2020 als stellvertretender Leiter der Tonabteilung tätig ist. Darüber hinaus arbeitet er freiberuflich als Tonmeister, Tontechniker und Tonoperator. Seine Arbeit umfasst unter anderem Sound Design, Live-Mischungen, Audioaufnahmen und die technische Umsetzung von Theater- und Audioproduktionen.

Bachelorstudiengang
Maskenbild – Theater und Film,
3. Jahrgang



Felicitas Barth,
Emily Donschachner, Binks Mooney, Sophia Petermann, Emily Schembera

Bachelorstudiengang
Maskenbild – Theater und Film,
2. Jahrgang



Manja Burnhauser, Laura Einzmann, Melf Ingwersen, Sayeh Köppl, Liora Lauppert, Liliana Promeuschel, Pauline Schmidt

Masterstudiengang Musical,
4. Jahrgang



Valentina Pohl
Natascha

Valentina Pohl begann ihre künstlerische Laufbahn mit Tanzunterricht in verschiedenen Stilen und wirkte bei Theaterproduktionen und Chorprojekten mit. Nach dem Abitur und einem Übergangsjahr an einem Kreativ- und Leiterschaftscollege begann sie 2021 an der Berufsfachschule für Musik Sulzbach-Rosenberg eine studienvorbereitende Ausbildung. Seit 2023 studiert sie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding Musical (Gesang: Prof. Marianne Larsen), wo sie bereits in Produktionen wie *MOZART!* und *The Addams Family* im Prinzregententheater zu sehen war. 2026 gastierte sie am Staatstheater Nürnberg in *Die Dreigroschenoper* und stand in *Alles Märchen!* im Silbersaal des Deutschen Theaters München auf der Bühne.



Bjarne Rentz
Pierre

Bjarne Rentz, geboren in Lübeck, absolvierte nach dem Abitur einen BFD bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit Fokus auf traditioneller Handwerkskunst. Parallel debütierte er als Monostatos in der *Zauberflöte* bei Kunst am Kai in Lübeck. Während seines Musicalstudiums an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Monika Lachenmeir) stand er als Graf Arco in *MOZART!* und als Lurch in *The Addams Family* im Prinzregententheater auf der Bühne und spielte im Ensemble von *Die Dreigroschenoper* am Staatstheater Nürnberg. Im April 2026 präsentierte er seine One Person Show *Kehrtwende* und war zuletzt als Das Kapital in *Atom – Eine strahlende Revue* an der Theaterakademie zu sehen. Er ist zudem als Diabolo-Streetartist tätig und Stipendiat bei Yehudi Menuhin *Live Music Now*.



Valeria Purzer
Sonja

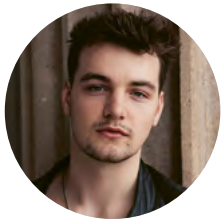
Valeria Chiara Purzer wurde in Nürnberg geboren und wuchs zweisprachig in Südtirol auf. Bereits während ihrer Schulzeit sammelte sie Bühnenerfahrung

in Theater-, Musical- und Operettenproduktionen sowie im Improvisationstheater. Seit 2023 studiert sie Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Udo Nottelmann) in München. Während ihres Studiums stand sie 2024 im Ensemble von *MOZART!* auf der Bühne des Prinzregententheaters. 2025 war sie dort als Grandma in *The Addams Family* zu sehen und wirkte 2026 als Ensemblemitglied in *Die Dreigroschenoper* am Staatstheater Nürnberg mit. Zuletzt stand sie im Deutschen Theater München bei *Alles Märchen!* auf der Bühne. Sie ist außerdem Stipendiatin von Yehudi Menuhin *Live Music Now*.



Esra Bücker
Marja D. und Dance Captain

Esra Helene Bücker studiert seit 2023 Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Prof. Marianne Larsen). Ihre Ausbildung begann Esra mit fünf Jahren im Ballettunterricht und führte sie bis zum Jungen Staatsmusical des Hessischen Staatstheaters in Wiesbaden, wo sie in mehreren Produktionen mitwirkte, u. a. als Iris Kelly in *Fame*. Im Rahmen ihres Studiums stand sie bereits als Ensemble und Cover Morticia in *The Addams Family* und als Ensemble/Showgirl/Puppenspielerin in *MOZART!* auf der Bühne des Prinzregententheaters. 2025 spielte sie am Staatstheater Nürnberg u. a. das steppende Pferd in *Die Dreigroschenoper* und war zuletzt in diversen Rollen in *Alles Märchen!* am Deutschen Theater München zu sehen.



David Weinert
Anatol

David Weinert studiert seit 2023 Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Armin Kahl) und ist Stipendiat des Deutschen Bühnenvereins. 2024 war er in *MOZART!* als Johann Thorwart/Ensemble/Cover Hieronymus Colloredo/Puppenspieler im Prinzregententheater München zu sehen. 2025 war er als Filch/Ensemble in *Die Dreigroschenoper* am Staatstheater Nürnberg sowie im Ensemble/Cover Gomez Addams in *The Addams Family* im Prinzregententheater zu erleben und im Deutschen Theater München bei *Alles Märchen!*. Beim MUT-Wettbewerb am Gärtnerplatztheater München wurde er als Finalist mit dem Sonderpreis des Salzburger Landestheaters ausgezeichnet. 2026 war er Teil der Konzerttournee *Musical Evergreens* und übernahm in *West Side Story* bei den Opernfestspielen am Saarpolygon die Rolle des Anxious sowie das Cover für Tony.





Floyd Clemens
Dolochow

Floyd Clemens begann 2022 die studienvorbereitende Ausbildung in Berlin-Neukölln. Seit März 2023 studiert Floyd an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Monika Lachenmeir). Dort stand er in den Produktionen *MOZART!* und *The Addams Family* im Prinzregententheater auf der Bühne. Außerdem wirkte er in der Produktion von *Die Dreigroschenoper* am Staatstheater Nürnberg mit. Im Rahmen seines Masterstudiums präsentierte Floyd im April 2026 seine One-Man-Show *Wie werde ich (er) wachsen – mit Hilfe des kleinen Prinzen auf der Suche nach Antworten*.



Nico Burbes
Andrej, Bolkonski und Balaga

Nico Burbes tanzt seit seiner Jugend mit Schwerpunkt auf Jazztanz sowie Standard- und lateinamerikanische Tänze. Seit 2023 studiert er Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Torsten Frisch). Dort stand er unter anderem in *MOZART!* im Ensemble und in *The Addams Family* als Mal Beineke auf der Bühne. Im Deutschen Theater

München war er zuletzt in diversen Rollen in *Alles Märchen!* zu erleben. Weitere Engagements führten ihn ans Staatstheater Nürnberg und ans Oldenburgische Staatstheater. 2025 erreichte er das Finale des MUT-Wettbewerbs am Gärtnerplatztheater und wurde mit dem Sonderpreis der Spotlight Musicals GmbH ausgezeichnet.

Bachelorstudiengang Musical, 3. Jahrgang



Vera Herberich
Hélène

Vera Herberich wuchs in Würzburg auf und sammelte ihre ersten Schauspielerfahrungen 2010 bis 2012 am Freilandtheater Bad Windsheim. 2015 spielte sie die Rolle der Mary Lennox in dem Musical *Der Geheime Garten* bei den Frankenfestspielen Röttingen, wo sie in den darauffolgenden Jahren im Ensemble in verschiedenen Musicalproduktionen mitwirkte. Seit 2024 studiert sie Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Monika Lachenmeir). Im Rahmen des Studiums stand sie dort bei den Musicalproduktionen *MOZART!* und *The Addams Family* als Teil des Ensembles auf der Bühne. An der Theaterakademie verkörperte sie in dem Regieprojekt *Der Sandmann* von Lea Meyer die Rolle der Olympia, 2026 war sie Teil des Musicalensembles von *Monty Python's Spamalot* am Staatstheater Augsburg.



Amelie Spielmann
Mascha und Magd

Amelie Spielmann war von 2012 bis 2023 Mitglied des Kinderchores des Staatstheaters am Gärtnerplatz. Dort spielte sie ihre ersten Rollen in den Musicals *Tschitti Tschitti Bäng Bäng* als Jemima Potts, *Das Lächeln einer Sommernacht* als Frederika Armfeld und sang den Zweiten Knaben in Mozarts *Die Zauberflöte*. Ab 2023 besuchte sie die studienvorbereitende Ausbildung für Musical in Berlin Neukölln und studiert seit 2024 Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Prof. Marianne Larsen). Im Rahmen der Ausbildung war sie Teil des Ensembles von *The Addams Family* und gastierte am Staatstheater Augsburg in *Monty Python's Spamalot*. Seit 2026 ist sie Stipendiatin des Deutschen Bühnenvereins und von Yehudi Menuhin *Live Music Now*.



Lukas Lommer
Diener, Roving Guitar und Ensemble

Lukas Lommer schloss seine Schulausbildung 2022 am Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen ab, wo er als Sänger im gleichnamigen Knabenchor aktiv war. Im Anschluss absolvierte er eine Ausbildung zum staatlich geprüften Ensembleleiter im Fachbereich Musical an der Berufsfachschule für Musik Sulzbach-Rosenberg. Seit 2024 studiert Lukas Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Martin Selle). Im Zuge seines Studiums war er Teil der Produktionen *MOZART!* und *The Addams Family*. 2026 wirkte er in *Monty Python's Spamalot* am Staatstheater Augsburg mit. Im Mai 2026 war er in der TV-Produktion Brettl-Spitzen im Bayerischen Fernsehen zu sehen. Er ist Stipendiat des Deutschlandstipendiums und von Yehudi Menuhin *Live Music Now*.



Sophie Rosenitsch
Opernsängerin, Roving Guitar und Ensemble

Sophie Rosenitsch studiert seit 2024 Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Martin Selle). Ihre Ausbildung begann sie am Oberstufenrealgymnasium für Kunst und Musik (BORG) in Wien mit Schwerpunkt Gesang und Musik. Im Sommer 2026 war sie am Staatstheater Augsburg in *Monty Python's Spamalot* Teil des Ensembles und wirkte im Kurzfilm *An Itch to Scratch* an der Hochschule für Film und Fernsehen in München mit. Zuvor war sie in *The Addams Family* und in *MOZART!* im Prinzregententheater sowie in *Cinderella* am Stadttheater Mödling zu sehen. 2025 erhielt sie den Sonderpreis des Salzburger Landestheaters im Finale des MUT-Wettbewerbs am Gärtnerplatztheater. Im Dezember 2026 ist sie im Salzburger Landestheater in *The Sound of Music* als Liesl zu sehen. Sophie veröffentlicht unter dem Künstlernamen sofeel eigene Musik und erreichte 2022 den 2. Platz beim Podium.Wien Wettbewerb in der Kategorie Unplugged Solo.



Benjamin Storm
Opernsänger und Ensemble

Benjamin Mike Storm erhielt seine musikalische Vorbildung u. a. durch die Musicalschule Studio W.M., sowie durch T.I.M.E e. V. in Chemnitz. In seiner Zeit vor dem Studium war er in Stücken wie *Dracula* und *Annie* sowie in Showprogrammen, Galen und mehreren deutschlandweiten Tourneen als Solist und Ensemblemitglied zu sehen. 2024 begann er sein Studium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Torsten Frisch) und spielte dort im Musical *MOZART!* im Ensemble. 2025 war er in der Produktion *The Addams Family* im Ensemble/Cover Onkel Fester im Prinzregententheater zu sehen. 2026 spielte er als Teil des Ensembles in der Produktion *Monty Python's Spamalot* am Staatstheater Augsburg mit.



Valerian Lehner
Roving Instruments Captain, Roving Piano und Ensemble

Valerian Louis Lehner wurde in Starnberg geboren. Seit 2021 wirkte er am Festspielhaus Neuschwanstein in Füssen in mehreren Produktionen wie z. B. *Die Päpstin* und *Ludwig²* mit. Seit 2024 studiert er Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Monika Lachenmeir), wo er im selben Jahr im Musical *MOZART!* im Prinzregententheater zu erleben war. Valerian spielte 2025 in *The Addams Family* im Ensemble und ist Stipendiat bei Yehudi Menuhin *Live Music Now*. Im Sommer 2026 war er im Staatstheater Augsburg in *Monty Python's Spamalot* zu sehen und erhielt das Stipendium des Deutschen Bühnenvereins.



Marco Wende
Ensemble

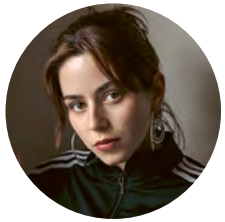
Marco Wende sammelte erste Erfahrungen in der Theaterloge Luckau. Sein erstes professionelles Engagement führte ihn 2020 an das Staatstheater Cottbus, wo er die Rolle des Piccolo in der Operette *Im weißen Rössl* verkörperte. Nach dem Abitur absolvierte er ein FSJ am Theater Altenburg Gera und war dort in der Musical-Uraufführung von *Krabat* als Lyschko zu sehen. Im Anschluss begann er eine studienvorbereitende Ausbildung in Sulzbach-Rosenberg. Seit 2024 studiert er Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Udo Nottelmann), wo er im Ensemble von *MOZART!* und in *The Addams Family* im Prinzregententheater zu sehen war. Im Sommer 2026 gastierte Marco am Staatstheater Augsburg, als Teil des Ensembles sowie als Cover Patsy in *Monty Python's Spamalot*.

Bachelorstudiengang Musical, 2. Jahrgang



Raphael Luca
Roving Violin und Ensemble

Raphael Luca begann bereits als Kind mit dem Geigenspiel und besuchte nach dem Abitur die Berufsfachschule für Musik Sulzbach-Rosenberg, die er 2025 als staatlich geprüfter Ensembleleiter abschloss und wo er das Musical für sich entdeckte. Seit März 2025 studiert er Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Torsten Frisch). Im Sommer 2026 war er bei den Staufer Festspielen als Rolf in *The Sound of Music* zu sehen.



Marlene Kanning
Roving Cello und Ensemble

Marlene Kanning wuchs in Frankfurt am Main auf und studiert seit 2025 Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Torsten Frisch). Bereits seit 2008 stand sie für Kinder- und Jugendtheaterproduktionen in ihrem Heimatort auf der Bühne. Sie erhielt Cellounterricht am Emanuel Feuermann Konservatorium und nahm ab 2023 in den Fächern Gesang, Tanz und Schauspiel in Hamburg und Berlin Unterricht. An der Bayerischen Theaterakademie war sie in Meret Mareike Behschnitts Inszenierung *Alice. Theatraler Nonsense nach Lewis Carroll* zu sehen.



Stefan Michael
Roving Clarinet und Ensemble

Stefan Michael studierte von 2020 bis 2025 Lehramt Musik mit Jazzsaxophon als Hauptinstrument und wirkte bereits während seines Studiums in verschiedenen Musicalproduktionen im Amateurbereich mit. 2025 begann er parallel zu seinem Staatsexamen mit dem Studium Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Armin Kahl).



Kai Dahlberg
Roving Accordion und Ensemble

Kai Dahlberg studiert seit 2025 Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Monika Lachenmeir). Nach seinem Abitur nahm er Gesangsunterricht, studierte Musik auf Lehramt an der Folkwang UdK und schloss 2023 seine Ausbildung als geprüfter Ensembleleiter an der Berufsfachschule Sulzbach-Rosenberg ab. Parallel zum Studium arbeitet Kai als Arrangeur. Seine Arbeiten wurden u. a. 2025 im Erholungshaus Leverkusen und 2023 in der Kölner Philharmonie aufgeführt. Kai spielt seit der Grundschule Klavier und lernte für die Produktion Akkordeon.



Laila Ghaleb
Ensemble

Laila Ghaleb, in Kairo, Ägypten, geboren und aufgewachsen, wurde früh am Cairo Opera House musikalisch gefördert und absolvierte Gesangs- und Klavierprüfungen des Trinity College London und der University of West London mit Auszeichnung. 2018 gewann sie bei Jugend musiziert den 1. Preis im Bundeswettbewerb Musical. In Produktionen von dem Fabrica Theatre in Kairo stand sie als Muse in *Hercules* und im Ensemble von *The Hunchback of Notre Dame* auf der Bühne. Seit 2024 studiert sie Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Udo Nottelmann) und war im selben Jahr im Ensemble von *MOZART!* im Prinzregententheater zu sehen. Ab Dezember 2026 wird sie als Pritti Pasha in *Alle reden nur noch von Jamie* an der Bühne Baden zu erleben sein.



Paul Palatschek
Ensemble

Paul Palatschek war 12 Jahre im internationalen Leistungssport tätig, wo er neben vier deutschen Meistertiteln in Leichtathletik auch Juniorenweltmeister im Bobfahren wurde, bevor er 2025 mit seinem Musicalstudium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Udo Nottelmann) begann. 2017 gründete er die Musicalcompany München e. V., wo er 2023 in *Diebe im Olymp* und 2024 in *9to5* auf der Bühne zu sehen war. Seit 2025 arbeitet Paul Palatschenk außerdem als selbständiger Videograf.





Hannah Schnaibel
Ensemble

Hannah Schnaibel, in Berlin geboren und aufgewachsen, sammelte erste Bühnenerfahrung im jungen Ensemble des Friedrichstadt-Palast Berlin. Dort war sie zehn Jahre lang Mitglied, wirkte im Tanzensemble mit und durfte regelmäßig solistische Gesangsrollen verkörpern. Außerdem besuchte sie die Stage Factory in Berlin-Steglitz und absolvierte eine studienvorbereitende Ausbildung für Musical an der Leo Kestenberg Musikschule in Berlin Schöneberg. Seit 2025 studiert Hannah Schnaibel Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Monika Lachenmeir).



Anika Wick
Ensemble

Anika Maria Wick studiert seit März 2025 Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Celia Jeffreys). Sie wuchs in der Nähe von Wien auf, erhielt im Alter von 12 Jahren Gesangsunterricht und war Teil mehrerer Musicalinszenierungen, Ensembles und Chöre. Nach ihrem Schulabschluss am BORG St. Pölten begann sie ihre Ausbildung am Performing Center Austria und stand im Sommer 2024 mit dem Teatro-Ensemble Mödling auf der Bühne. An der Theaterakademie war sie 2026 in *Wutflut. Ein feministisches Wutprojekt* zu erleben. Darüber hinaus veröffentlichte sie bereits einige Texte und Gedichte.



Katharina Windisch
Ensemble

Katharina Windisch wuchs in der Nähe von Graz auf und besuchte dort das Musikgymnasium Dreihackengasse. Bereits als Kind nahm sie regelmäßig Tanzunterricht, spielte verschiedene Instrumente und bekam ab dem 11. Lebensjahr Gesangsunterricht. Sowohl als Sängerin als auch als Saxophonistin durfte sie einige Erfolge bei Wettbewerben wie prima la musica oder podium jazz.pop.rock verzeichnen und erhielt Begabtenförderung durch Auswahlspiele am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium Graz und an der Musikschule Gleisdorf. Seit März 2025 studiert Katharina Windisch Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Celia Jeffreys) und wirkte dort 2026 bei *Die Wutflut. Ein feministisches Wutprojekt* mit.

Impressum

Bayerische Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater München mit den Studiengängen Musical (Leitung: Prof. Marianne Larsen) sowie Maskenbild – Theater und Film und Ludwig-Maximillians-Universität München mit dem Studiengang Dramaturgie (Leitung: Dr. Antonia Leitgeb-Busche, Prof. Dr. Christiane Plank-Baldauf)

Textnachweise
Der Text *Der Sound einer Gesellschaft* stammt von Katharina Marie Lebmeier.
Der Text *Und Andrej ist nicht hier …* stammt von Hannah Schwarz.
Beide Texte und das Kometen-ABC sind Eigenbeiträge für dieses Programmheft.
In der Gegenüberstellung auf S. 26 und 27 ist ein Ausschnitt aus dem Libretto von Dave Malloy, in der Übersetzung von Roman Hinze (linke Spalte) sowie von Leo Tolstois *Krieg und Frieden*, in der Übersetzung von Marianne Kegel von 1956 (rechte Spalte) zu lesen.

Barwich, Sophie: „Die Verdichtung sprachlicher Vielfalt in der Präsenz: Die Verwendung des Französischen in Lew Tolstojs *Krieg und Frieden*, ihre literaturwissenschaftliche Bedeutung und ihre Umsetzung in der translationswissenschaftlichen Praxis“, in: *PhiN-Beiheft 40*, München: 2025, S. 90–101.

Buchwald, Christine / Patricia Rinck / Michaela Zöhrer (Hg.): *Feministische Friedensforschung. Impulse für Frieden* (= Wissenschaft & Frieden Dossier, Bd. 99), Köln: 2025.

Cabanes, Bruno (Hg.): *Eine Geschichte des Krieges. Vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart* (= bpb-Schriftenreihe, Bd. 10683), Bonn: 2021.

Eco, Umberto: *Quasi dasselbe mit anderen Worten. Über das Übersetzen*, München: 2009.

Rey, Marie-Pierre: „*War and Peace* as a Historical Novel“, in: *Tolstoy's War and Peace: Philosophical Perspectives*, Oxford: 2024, S. 63–81.

Schuler, Thomas: *Auf Napoleons Spuren. Eine Reise durch Europa*, München: 2019.

Tolstoi, Leo: *Krieg und Frieden*, Düsseldorf: 2002.

Urheber:innen, die nicht zu erreichen waren, werden zur nachträglichen Rechteabgleichung gebeten.

Bildnachweise

Probenfotos: Lioba Schöneck
Portraitfotos: Katharina Marie Lebmeier, Hannah Schwarz, Raphaël-Aaron Moss, Georgios Maragkoudakis, Vera Herberich, Amelie Spielmann, Benjamin Storm, Stefan Michael, Paul Palatschek: Christian Hartmann; Sven Niemeyer, Valentina Pohl, Bjarne Rentz, Valeria Purzer, Esra Bücker, David Weinert, Floyd Clemens, Nico Burbes: Saskia Allers; Lukas Lommer, Hannah Schnaibel, Anika Wick: David Mannhart; Andreas Kowalewitz: Tanja Sophie Conrad; Philipp Moschitz: Joel Heyd; Ayşe Gülsüm Özel: Ayşe Gülsüm Özel; Claudio Pohle: Kurt Pinter; Sophie Rosenitsch: Maurice Deschain; Valerian Lehner: Paul Temaire; Marco Wende: Luise Börner; Raphael Luca: Petra Wels; Marlene Kanning: Kai Biermann; Kai Dahlberg: Marie-Christin Meichner; Laila Ghaleb: Mai Farag; Katharina Windisch: Marlene Kanning; Maskenbild 3. Jhg.: privat; Maskenbild 2. Jhg.: privat

Herausgeberin
Bayerische Theaterakademie August Everding, München

Präsidentin
Prof. Amélie Niermeyer

Künstlerischer Direktor
Lars Gebhardt

Geschäftsführender Direktor
Felix Kanbach

Technischer Direktor
Peter Dültgen

Leitung Kommunikation
Matthias Lund
Dr. Susanna Werger

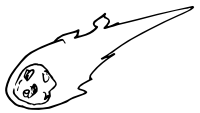
Redaktion
Katharina Marie Lebmeier
Hannah Schwarz

Gestaltung
Neue Gestaltung, Berlin

In Kooperation mit

myt Hochschule für Musik und Theater München

www.theaterakademie.de



Lassen Sie die Stars von morgen wachsen: Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Studierenden an der Bayerischen Theaterakademie.



august everding stiftung

Jetzt spenden:

Die August Everding Stiftung trägt mit Stipendien zum Lebensunterhalt von Studierenden an der Bayerischen Theaterakademie bei und hilft in Notsituationen.
Mehr Informationen unter theaterakademie.de/stiftung



125 JAHRE
PRINZREGENTEN
THEATER

Bayerische
Theaterakademie
August
Everding

myt
Hochschule
für Musik und Theater
München